

Motivationsschreiben

Einführung in Anwendungsgebiete der Informatik

Michael Buchleitner

Matrikelnummer: 0347839

Inhalt:

1 Was hat Sie bewogen das Unterrichtsfach Informatik zu inskribieren?

Beschreiben Sie kurz warum Sie das Unterrichtsfach Informatik studieren und welches Ihr zweites Fach ist.

2 Was bringen Sie an Informatik-Vorbildung mit?

Listen Sie stichwortartig auf in welchen Klassen Sie Informatik-Unterricht hatten und was Sie an Vorbildung (Schule oder privat organisiert) mitbringen.

3 Was hat Ihnen am Informatikunterricht in der Schule gut gefallen, was weniger gut?

4 Was begeistert Sie an Informatik?

5 Welche Ziele haben Sie für ihr Studium und welche für Ihren Informatik-Unterricht?

6 Gibt es etwas das Sie im Studium des Unterrichtsfachs Informatik befürchten?

7 Was Sie sonst noch mitteilen möchten.

1

Ich habe die Aufnahmeprüfung zum Unterrichtsfach „Musikerziehung“ an der Universität für Musik und darstellende Kunst in Wien gemacht, habe diese aber leider nicht bestanden und war daher auf der Suche nach einem zweiten Unterrichtsfach. Ich musste nicht lange darüber nachdenken, erschien mir doch Informatik als logische Konsequenz aus meinen Interessensgebieten und sinnvolle Ergänzung zur Mathematik, meinem zweiten Unterrichtsfach.

Ich beschäftige mich gerne mit Logik-Rätseln und Verschlüsselungen, mein Lieblings-Kapitel im Mathematikunterricht im Gymnasium war - passend zur Logik - die Schaltalgebra. Außerdem faszinieren mich Bücher wie “The Humane Interface” (Raskin, 2000)ⁱ, in dem die Gestaltung einer intuitiven grafischen Benutzeroberfläche, basierend auf Verhaltensmustern, beschrieben wird.

2

Informatik Unterricht ab der Oberstufe - in der fünften Klasse als Pflichtfach, von der sechsten bis zur achten Klasse als Wahlpflichtfach

In meiner Freizeit (zu Schulzeiten) habe ich mir außerdem das Programmieren in VisualBasic beigebracht (sehr rudimentär, aber für „Hallo Welt!“-Programme und einen Bitraten-Rechner für die Aufnahmen meiner musikalischen Projekte hat es gereicht). Außerdem bringe ich ein allgemeines gutes logisches Grundverständnis mit

3

Der Informatik-Unterricht in meiner Schule war aufs Wesentliche beschränkt. Im Pflichtfach haben wir uns – abgesehen vom Klären der Grundbegriffe (Bits und Bytes, Speichermedien, etc.) mit einem kurzen Abriss der Geschichte der Informatik und dem Programmieren in GW Basic beschäftigt.

Im Wahlpflichtfach verlagerte sich das Programmieren in TurboPascal und Delphi, welche - nebenbei bemerkt - die einzigen Kapitel waren in denen sich der Professor tatsächlich besser auskannte als die Schüler.

Interessant fand ich dabei die mathematischen Hintergründe und das Entwickeln der logischen Struktur für die Programme die wir schreiben sollten, wobei ich den Sinn und die Praxisrelevanz der geschriebenen Programme in Frage stelle.

4

Computer sind meiner Meinung nach eine große Unterstützung in automatisierbaren Arbeitsabläufen. Ich habe viel Spaß daran Programme - und seien es nur Formeln in einer Excel-Tabelle - so zu gestalten dass jegliche sich wiederholende Tätigkeit automatisiert wird und die Steuerung und Dateneingabe durch die grafische Aufbereitung selbsterklärend ist. Läuft das Programm einmal, verliere ich aber schnell das Interesse daran und suche nach dem nächsten Arbeitsschritt der sich automatisieren lässt.

5

Diese Begeisterung möchte ich in meinem Studium nutzen um innerhalb der Mindeststudienzeit zu bleiben.

Für meinen Unterricht habe ich vor, die unter Punkt 3 angesprochene fehlende Praxisrelevanz herzustellen bzw. deutlicher herauszustreichen, und „Großprojekte“ mit den Schülern zu verwirklichen (z.B. erstellen eines Programms, bei dem die einzelnen Komponenten die Inhalte des Lehrplans repräsentieren).

6

Was für mich beim Informatik-Studium für Herausforderungen sorgen könnte, ist meine berufliche Selbständigkeit. Obwohl das Studium höchste Priorität genießt, werden sich gelegentliche zeitliche Engpässe nicht vermeiden lassen.

7

Mich beschäftigt die Frage ob die Bewertungsmethode des Peer-Reviews in der Studieneingangs- und Orientierungsphase – einer Phase in der in vielen Studienrichtungen „ausortiert“ wird wer einen Studienplatz für das zweite Semester bekommt - geeignet ist. Hier liegt meines Erachtens nach nahe als Student die Kommilitonen unabhängig von deren Leistung negativ zu beurteilen um die eigene Chance auf den Studienplatz zu erhöhen.

Mir persönlich ist das Lernen zu wichtig als dass ich jemandem die Chance auf konstruktives Feedback nehmen würde, die Angst meine Studienkollegen könnten so denken und meinem Motivationsschreiben eine schlechte Beurteilung zu geben schwingt aber immer mit.

Bisher habe ich keine Antwort gefunden und möchte diese Frage daher so zur Diskussion stellen.

Literaturverzeichnis:

ⁱ Raskin, Jef (2000): The Humane Interface. New Directions for Designing Interactive Systems. USA: Addison Wesley.